

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 32

Illustration: Finnland!
Autor: Schaupp, Richard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

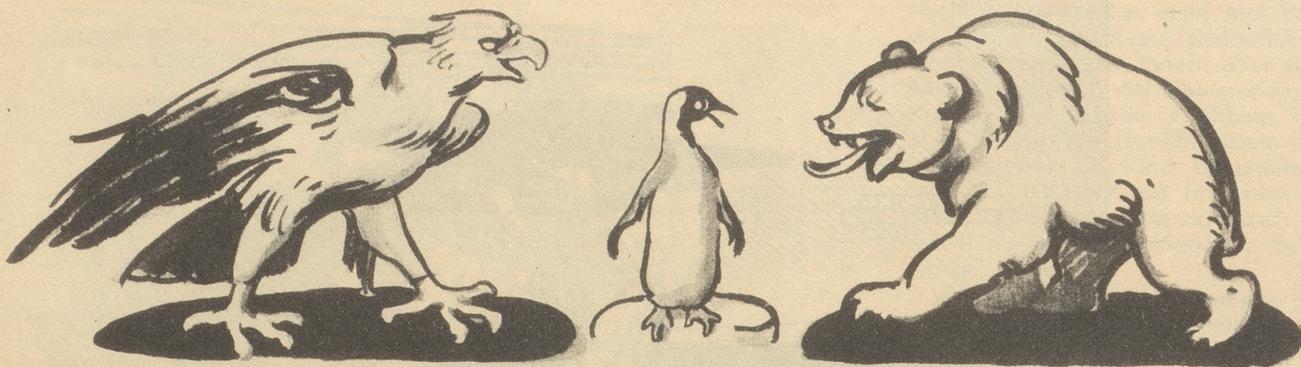
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schaupp

FINNLAND!

Der vorsichtige Kommentator

Ich wills zwar nid bestimmt behaupte, ich sägs nu under Vorbehalt und nu im Rahme vom Erlaubte: D'Gesamtflag isch nüt dergestalt,

Dafß me sich sötti vorbereite — materiell und au mental — uf ganz bestimmti Möglichkeit, wo chönnted cho vo Fall zu Fall.

Es zeigt im Keim sich en Entwicklung als Silberstreif am Horizont, als Lösig vo der Weltverwicklung. Doch isch nid sicher, daß sie chonnt.

Ganz unbefange möcht i säge, ganz unparteiisch-objektiv, daß gwüssi Frücht a gwüsse Bäume doch gwüssermaße werded rif.

Meh säg i nid, nei Gopferteli! Me chönnti mir das übel neh! Ich säg nu Frücht, ich säg nid weli, säb werded ihr ja selber gseh.

Es mag denn cho wies wott, so hani bestimmt nüt Lätzes prophezeit. Erst später wird i konstatiere: Ich has «an dieser Stelle» gseit.

Meh sägi nid, es chönnt sust fähle, ihr wüssed ja: d'Zensur isch scharf! Was söll ich mi mit Danke quäle? Ich bi ja froh, daß i nid tarf!

AbisZ

Wele Mantel?

Der Herr Buume wott, wie jede Mittwuch Abe, i Bäre sis Jätzli ga chlopfe. Bevor er furl geit, schreckt er no der Chopf zum Fänschter us, für z'luege, was ds Wätter machi. «Es isch no

früsch», seit er zur Frou, «i gloube, i mög no der Wintermantel verliide.» «He, nu, so nimm der Wintermantel», seit sie. «Der Rägemanter wär zwar liechter.» «So nimm halt der Rägemanter.» «Oder ächt doch besser der Wintermantel?» fragt är wieder, «weisch, so im Frühling vercheltet me sech gar liecht u het nachhär e Pfnüsel.» «So leg halt doch der Wintermantel a.» «Aber weisch, es dunkt mi, der Luft heig uf ds Mal umschlage, es chönnt de hinecht no Räge gä.» »So leg halt i Gottsname doch der Rägemanter a.»

Aber jetz wird der Herr Buume wild: «Gib doch einisch e rächti Antwort: nimm der Wintermantel, nimm der Rägemanter, nimm der Rägemanter, nimm der Wintermantel, da weiß ja ke Möntsch, was me eigetlich söll.» Chlaus

Hund à la mode

Es gibt Damen, die großen Wert auf Chick legen. Schuhe, Hut, Kleid, Gürtel — alles muß gut zu einander passen, in den Formen und Farben wohl abgestimmt sein. So entsteht zuweilen ein kleines Kunstwerk, eine Modekomposition, die sogar das Auge des Philosophen erfreut. Der eine lächelt verstohlen, des andern Blick spendet offene Anerkennung, und hie und da hört man aus Bewunderung oder auch aus Neid das Kennwort: Todschick!

Wenn es die Einnahmen der Dame oder des Herrn Gemahls erlauben, sich in Schönheit zu kleiden, warum sollte

sie es nicht tun? Wenn das Herausputzen im Rahmen des Anstands und des guten Geschmackes bleibt, wird auch eine biedere Seele kaum etwas dagegen einzuwenden haben. Jüngst aber war ich doch ein wenig überrascht, um nicht zu sagen «verblüfft». Nicht die Dame selbst war es, über die ich die Augen aufriß, sondern ihr Hund, ihr Hündchen. Frau und Tochter und Hund — alles war harmonisch aufeinander abgestimmt. Es ging zusammen, wie die verschiedenen Instrumente bei der Wiedergabe eines kleinen Kammermusikstückes. Der Hund trug ein blitzsauberes Halsband, das zum Kleide und Gürtel seiner Herrin paßte. Das Foxli hatte gewiß mindestens ein halbes Dutzend verschiedener Halsbänder, die gewechselt wurden, so oft Frauchen sich an- und umzog.

Aber, was war das? Täuschung oder Wirklichkeit? In der Tat, dort, dicht über den Kniegelenken, trug der Herr Fox ausgesprochene Farbpflecke! Puder? Schminke? Oder beides? Es war die gleiche Farbe, die sich auch das blutjunge Töchterlein bereits diskret aufgetragen hatte, die Farbe, welche den Lippen der Herrin einen leuchtenden Glanz verlieh.

Hier schien mir denn doch die Kunstmalerei etwas zu weit zu gehen. Auch die Barthaare des Hundes, wie ich erst jetzt sah, enthielten die gleichen künstlichen Farböne.

Ich bin sonst dem Modischen nicht abhold, hier aber fühlte ich mich plötzlich auch als «Philister», bellte innerlich «Wauwau» und ging kopschüttelnd weiter.

nu

St. Moritz
HOTEL
ALBANA
„Guet und gnueg“
Pensionspreis Fr. 14.50
Wochenpauschal Fr. 120.—
(alles inbegriffen)
Alfred Koch, Direktor

Abwechslungsreiche
Mittagessen
sowie à la Carte-Speisen
dazu
feinste
Walliserwein-
Spezialitäten
im Parterre u. 1. Stock
Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
Zürich 1 Weg: Hauptbf. üb. Globusbrücke-Zentral-
Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 2 89 83

RESTAURANT
BIERHALLE
SCHÜTZENSTUBE
IMMER GUT UND PREISWERT
POST
BAHNHOF
BASEL
E. BIEDER